Basilika Maria Dreieichen

Pfarrbrief

Nachrichten | Vorschau | Information

Juni 2020

Neue Normalität?

Liebe Schwestern, Liebe Brüder!

Neue Normalität?

Für kurze Zeit stand in den Feldern unserer Gemeinde ein Maibaum - verkehrt herum. Die Wurzeln reckten sich gegen Himmel - das Wipfelstück im Boden. Ein Schild war an dem Baum angebracht: „Neue Normalität“.

Die Welt steht Kopf.

Foto: Fam. Hirsch

Irgendjemand hat das scheinbar nicht ausgehalten - der Baum wurde nächtens gefällt.

Jetzt liegt der Baum im Acker - das Schild wurde um eine Frage ergänzt: „Nicht erwünscht?“.

Ich finde diese Aktion zumindest bemerkenswert. Unsere Welt steht schon seit langer Zeit Kopf.

Neue Normalität?

Daraus ergibt sich die Frage: Gibt es eigentlich eine Ordnung, die allem zugrunde liegt? Eine Ordnung, die nicht einer demokratischen Zustimmung bedarf, sondern die sich aus der Natur heraus ergibt? Wenn wir ganz ehrlich sind, gibt es da eine Vielzahl von Antworten.

Da stand lange das Ringen um die Frage der Weltsysteme. Geozentrisch oder heliozentrisch - was steht im Mittelpunkt? Wir wissen heute, dass sich die Sonne nicht um die Welt dreht, aber leben wir nicht so, als ob alles sich um uns dreht? Welche Bedeutung hat heute die Rede von der Schöpfung für uns, die wir getauft sind? Ich durfte schon vor 15 Jahren an einem Projekt der BOKU mitarbeiten, das unter dem Titel stand: „Umgang mit der Schöpfung“. Wie steht alles auf unserem Planeten miteinander in Verbindung, oder gibt es diese Verbindun-

Was glauben Sie eigentlich?

In diesen Tagen schauen viele von uns mit ehrlichem Entsetzen nach Amerika. Vor laufenden Fernsehkameras wurde dort ein Mann bei der Festnahme durch die Polizei zu Tode gebracht. Am Boden liegend, das Knie eines Polizisten im Genick kann der Mann gerade noch ausrufen: „Ich kann nicht atmen!“ („I can‘t breathe“)

Wenige Tage später lässt sich der Präsident der USA mit der Bibel in der Hand vor einer Kirche fotografieren.

Das geht nicht.

Ich lade Euch alle ein, in diesen Tagen darüber nachzudenken, wo wir selber in der Frage nach Rassismus stehen. Aus unserem Glauben heraus lässt sich Rassismus weder begründen, noch lässt unser Glaube uns Rassismus dulden. Wir Christen stehen immer auf der Seite der Verfolgten und der Ausgegrenzten. Auf der Seite derer die Unrecht erleiden und auf der Seite der Minderheiten.

Wir haben aus unserem Glauben heraus Wertvorstellungen und unaufgebbare Überzeugungen. Wir glauben nicht, dass alles erlaubt sein muss, aber daß alles menschliche Leben geschützt sein muss. Wir glauben an den Primat des Lebens - auch und gerade dann, wenn das auch schwierig wird. Selbst der größte Sünder darf von uns nicht um sein Leben gebracht werden. Leben steht nicht zur Disposition, weder vor der Geburt noch am vielleicht schwierigen Ende dieses Lebens. Alles Leben steht nach unserem Glauben allein in der Verfügung Gottes. Wer anders handelt oder anders redet, hat mit Christus nichts zu tun.

Das gilt immer und ohne Ausnahme. Und das gilt immer und unabhängig von Hautfarbe, Rasse, Nationalität und Religionszugehörigkeit.

Es gibt und kann kein „unwertes Leben“ geben!

Achten wir gerade in diesem Zusammenhang auf unsere Gedanken und unsere Worte.

gen gar nicht?

Wie erklären wir die Vielfalt alles Lebendigen und die vermutete Einfalt so vieler Handelnder?

Ist es die Ordnung der Evolution, die alles schlüssig erklärt? Es setzt sich durch, was entweder stärker ist oder sich besser anpassen kann. Oder taugt doch die Prädestinationslehre für uns besser, nach der Gott alles schon von Ewigkeit her vorherbestimmt hat?

Neue Normalität?

Eine Woche nach Pfingsten feiern wir das Hochfest „Dreifaltigkeitssonntag“. Es ist der Oktavtag von Pfingsten und somit gleichsam einer der Schlussakkorde des Osterfestkreises. Dieser Festkreis beginnt mit dem Aschermittwoch. In diesem Jahr standen wir da noch in der „alten Normalität“. Von Corona war nur im Zusammenhang mit China die Rede - und das ist bekanntermaßen weit weg. Innerhalb weniger Tage ist diese sogenannte Normalität dann zur Gänze zusammengebrochen. Schlussendlich haben wir ganz neue Begriffe und völlig neue Lebenssituationen kennengelernt. Shutdown war plötzlich die Beschreibung unserer Lebenssituation. Ausgangsbeschränkung, Kontaktverbot, Versammlungsverbot und schließlich das Verbot, gemeinsam Gottesdienst zu feiern. Es war für mich eine ganz besondere Fastenzeit, die wir da über Ostern hinaus erlebt haben.

Neue Normalität?

Gottlob liegt da vieles hinter uns. Wir können uns wieder zwar mit Einschränkungen, aber immerhin zum Gottesdienst versammeln. Wir sind aufgerufen, mit Hausverstand auf uns zu achten und vor allem die Schwächeren in den Blick zu nehmen. Wir haben gelernt, dass Hygienemaßnahmen im persönlichen Bereich beginnen und das Rücksichtnahme von uns ausgehen muss.

Neue Normalität?

So gesehen steht die Neue Normalität irgendwie im Gegensatz zur Evolutionstheorie. Die Schwachen zu stärken macht Sinn, und Rücksichtnahme durch die Starken stärkt die Gesellschaft.

Ich sehe darin die Wirksamkeit der Verkündigung des Evangeliums in unserer Welt. Die Schöpfung ist nicht einem blinden Streben nach Durchsetzung unterworfen, sondern in dieser Schöpfung gibt es eine klare Ordnung. In den biblischen Bildern schwebt der Geist Gottes im Anfang über dieser Welt, über den Wassern der Urflut. Schöpfung ereignet sich im Wort, im Wort Gottes. Im Anfang ruft Gott die Ordnung herbei - es werde!

Und es wurde - hell, es wurde Ordnung, es wurde oben und unten, trocken und nass, Dunkel und Licht.

Es wurde - der Mensch. Nicht als Folge einer blinden Evolution, sondern aus dem Willen der Liebe, die Gott selber ist.

Neue Normalität?

Am Hochfest Dreifaltigkeitssonntag feiern wir das alles zusammengefasst in einem Wort. Wir können Gott nicht erklären, und wir können auch nicht sagen, was er will. Wir können Gott nur suchen und im Evangelium seine unergründbare Liebe erahnen. Jesus selbst legt uns das Bekenntnis ins Herz und in den Mund:

Gott hat die Welt so sehr geliebt,
dass er seinen einzigen Sohn hingab,
damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht,
sondern ewiges Leben hat.
Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt,
damit er die Welt richtet,
sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird.
Wer an ihn glaubt,
wird nicht gerichtet;
wer nicht glaubt, ist schon gerichtet,
weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes
geglaubt hat. (Joh 3, 16–18)

Anders gesagt: Bei uns wachsen die Bäume nicht in den Himmel, sondern wir haben unsere Wurzeln im Himmel. Dafür ist mir in meinem Erinnern der alternative Maibaum heuer eine echte Hilfestellung! In diesem Sinne leben wir schon in einer

Neuen Normalität!

Dreifaltigkeit im Hochaltar der Stiftskirche Altenburg - Foto privat

Ein Anfang!

Am Samstag, dem 30. Mai haben wir mit den Arbeiten in der sogenannten „Schatzkammer“ an der Basilika Maria Dreieichen begonnen. Dieser Bau nördlich der Apsis unserer Basilika, also hinter dem Hochaltar, stellt die erste „steinerne Kapelle“ an diesem Ort dar. Im Laufe der Jahrhunderte wurden hier viele Votivgaben und Erinnerungsstücke von Pilgern gesammelt und ausgestellt.

Durch die Aufhebung der Wallfahrt durch Kaiser Josef II 1782 mussten auch die bis dahin vorhandenen Votivgaben entfernt werden.

Der Bestand der Schatzkammer wird zur Zeit in Zusammenarbeit mit dem Diözesanmuseum und der neu bestellten Diözesankonservatorin, MMag Barbara Taubinger, dokumentiert und inventarisiert.

Eine Auswahl dieser vielfältigen Votivgaben, Bilder und teilweise auch Schmuckstücken sollen in der fertig restaurierten Schatzkammer neu präsentiert werden.

Bei der verdienten Pause

Während die Männer in der Schatzkammer den Verputz abschlugen und den Boden ausgruben, haben sich die Frauen um den Bereich um die Basilika gekümmert und längst fällige Säuberungsarbeiten durchgeführt. Unser Dank gilt:

Gertrude Benninger, Margit Pichler, Regina Winkler, Christa Gradner, Annemarie Honeder;

Martin Feiertag, Johann Winkler, Herbert Pichler, Franz Braun, Harald Braun, Ernst Nichtawitz, Gerhard Winkler, Reinhard Bauer.

Beim Ausheben des Bodens stießen die engagierten Mitarbeiter um Martin Feiertag nach rund 20 Zentimeter Erdauflage auf den alten Ziegelboden der ursprünglichen Kapelle. Der Boden wurde vorsichtig freigelegt und der Fund umgehend an das Landeskonservatorat des Bundesdenkmalamtes gemeldet. Es werden jetzt weiterfühfende Gespräche notwendig, um die nächsten Schritte gut planen zu können.

Fastenaktion 2020

Die durch die Coronakrise verlängerte Fastenwürfelaktion soll nun zu einem Abschluss gebracht werden. Ich danke allen, die in dieser schwierigen Zeit nicht auf andere vergessen haben, und einen Teil abgeben können an solche, die wirklich oft nicht einmal das Nötigste zum Leben haben.

Im Juni werden die Fastenwürfel möglichst kontaktlos - also mit einem Korb oder in ein Sackerl - in ansonsten gewohnter Weise eingesammelt.

Vergelt‘s Gott an alle!

Fronleichnam 2020

Durch die gegebene Situation nach Corona werden wir auch das Fronleichnamsfest in leicht abgeänderter Form feiern.

Wir beginnen bei trockenem Wetter nicht in der Basilika, sondern gleich vor der Basilika im Bereich beim sogenannten „Schlosserkreuz“. Nach dem Wortgottesdienst - also nach den Fürbitten - ziehen wir auf die Wiese bei Familie Gitti und Leopold Vlasaty und feiern dort in schon gewohnter Weise die Eucharistie. Die Prozession zurück in die Basilika entfällt in diesem Jahr aufgrund der aktuellen Bestimmungen.

Corona - Neue Regeln

Mit dem 29. Mai 2020 sind wieder erneuerte Regelungen für den Bereich der Diözese St. Pölten erlassen worden. Grundsätzlich gilt als oberstes Gebot die Eigenverantwortung aller im Blick zu haben.

Die Feier der Gottesdienste ist grundsätzlich erlaubt. Allerdings gilt es weiterhin auf entsprechende Abstände zu achten und die Hygienevorschriften - keine direkten Kontakte zu nicht im gleichen Haushalt lebenden - zu befolgen.

Aus der Abstandsregel heraus ergibt sich natürlich auch eine geringere Anzahl an möglichen Gottesdienstteilnehmerinnen und -teilnehmern. Auch sollten „unnötige“ Durchmischungen aus unterschiedlichen Regionen, wenn möglich, unterlassen werden.

Pfarramt Öffnungszeiten:
Mo-Fr 8.00 bis 11.00 Uhr. Pfarrsekretärin Hackl Mo u. Fr.
Tel. 02982/ 8253; Mail: pfarramt@basilika-maria-dreieichen.com
P. Michael: 0664/80114442, p.michael@stift-altenburg.at
Impressum:
Medieninhaber: röm.-kath. Pfarre Maria Dreieichen.
Herausgeber, Redaktion u. Hersteller: röm.-kath. Pfarramt Maria Dreieichen.
Verlags- und Herstellungsort: 3744 Maria Dreieichen 79
Kommunikationsorgan d. Pfarre Maria Dreieichen.
Erstellt mit Adobe InDesign CC, 2015.3 unter Apple OS X 10.11.3 (12B19)

Das Ewige Licht brennt auf folgende Meinung:

31.05. – 06.06.	zum schuldigen Dank
07.06. – 13.06.	um Schutz und Segen
14.06. – 20.06.	auf eigene Meinung
21.06. – 27.06.	noch frei
28.06. – 04.07.	um Schutz und Segen

Das Licht vor dem Immaculata-Altar brennt auf folgende Meinung:

31.05. – 06.06.	für + Gerhard Baumrucker
07.06. – 13.06.	noch frei
14.06. – 20.06.	für + Eltern Anna und Franz Prumüller
21.06. – 27.06.	noch frei
28.06. – 04.07.	für + Gatten und Vater Karl Wiesinger

Herzlichen Glückwunsch zu den „runden“ Geburtstagen im Juni:

Herzlichen Glückwunsch zum 90. Geburtstag:

J**osefine Rehatschek**, Mold 96,
am 11. Juni 2020

Wir wünschen alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen!

Gruß an die Pilger!

Wir sind nach den Wochen der Ausgangsbeschränkungen und dem Verbot, gemeinsam Gottesdienst zu feiern dankbar, dass vieles nun wieder möglich ist. Und wir freuen uns hier an der Basilika natürlich immer über Wallfahrten und Pilger, die uns besuchen.

In der gegenwärtigen Situation müssen wir aber darauf hinweisen, dass zur Zeit große Pilgerströme nicht in unseren normalen Gottesdiensten unterzubringen sind. Das tut uns aufrichtig leid, aber hier sind wir an die gesetzlichen Maßgaben gebunden.

Wir alle hoffen für den Herbst auf entsprechende weitere Lockerungen und damit auf die Rückkehr unserer vielen Wallfahrerinnen und Wallfahrer.

Jedenfalls denken wir auch jetzt im Gebet immer wieder an Euch alle und grüßen und segnen Euch vom Molder Berg aus dem Heiligtum der schmerzhaften Mutter!